



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN MEXIKO

771.20 - F/ur

ad t.311 Mexique - MM/sbm

*précise de
n' en parler*

| | | | | | | | |
|------|--------------|---------|------|-----|--|----|------|
| an | WN | MJ | CN | MM | | | a/a |
| Dat | 28.5 | 28.5 | 28.5 | 1.6 | | | 14.6 |
| Visa | hm | hm | CN | CN | | | CN |
| EPD | | 27.5.71 | | | | 15 | |
| Ref. | t.311 Mex. w | | | | | | |

MEXIKO 6, D. F., den 19. Mai 1971

Hamburgo 66, 5º piso
Telefon: 33-07-35
Postadresse: Apartado 1027, México 1. D. F.
Telegrammadresse: AMBASUISSE

Dienst für technische Zusammenarbeit
Eidgenössisches Politisches Departement

3003 B e r n

Herr Botschafter,

Ihrem Brief vom 7. April, dessen Beantwortung sich wegen meiner Abwesenheit in Jamaika und Santo Domingo verzögerte, habe ich mit Genugtuung entnommen, dass Sie grundsätzlich bereit sind, technische Zusammenarbeit mit Mexiko aufzunehmen, mit Enttäuschung dagegen, dass Sie daran die Bedingung knüpfen, es dürfe die Schweiz überhaupt keinen Rappen kosten.

Ich gestatte mir dazu folgende Bemerkungen:

Mexiko macht auf vielen Gebieten höchst erfreuliche Fortschritte und kann in mancher Hinsicht, dank konsequenten Anstrengungen und intelligenter Politik als in rascher Entwicklung begriffen angesehen werden. Daneben sind jedoch noch äusserst schwerwiegende Probleme zu lösen, in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht, punkto Schulbildung (immer noch 23 % Analphabeten), punkto regionaler Erschliessung, Entwicklung der Landwirtschaft, usw. Die prosperierenden Teile der Wirtschaft werden teilweise für die Hilfe der unterentwickelten Teile herangezogen. Hilfe von aussen ist jedoch immer noch notwendig, wenn sich nicht die Lösung dringender Probleme gefährlich lange verzögern soll. Zudem besteht hier doch weitgehend Gewähr dafür, dass das Geld gut und nutzbringend angewendet wird; die bisherigen Erfolge zeigen das deutlich.

Zu den einzelnen Vorschlägen: Das mexikanische Eisenbahnnetz ist in jämmerlichem Zustand. Die neue Regierung arbeitet zusammen mit der Weltbank ein umfassendes Sanierungsprogramm aus. Der für Mexiko zuständige Herr der Weltbank, unser Landsmann Dr. Henri B. Meier, hat einen

./.

ausgezeichneten Eindruck von der neuen Leitung der mexikanischen Bahnen und bestätigt, dass sein Institut in den nächsten Jahren Hunderte von Millionen Franken in die hiesigen Bahnen investieren werde, parallel zu entsprechenden Ausgaben des mexikanischen Staates. Damit dieses Geld vernünftig eingesetzt wird, müssen noch Kader herangezogen werden. In diesem Zusammenhang ist das Gesuch um Ausbildung einiger Ingenieure und Betriebsfachleute in der Schweiz bei den SBB zu verstehen.

in ganz bescheidenen
Maßnahmen, mit mexika-
nisch. Mitteln als
Geste

Gewiss kann man nicht behaupten, Mexiko wäre nicht in der Lage, sämtliche Kosten für die jeweils einige Monate dauernde Ausbildung weniger Fachleute zu tragen, genau so wie andere Länder, die ich kenne, nicht mit zwingender Notwendigkeit auf schweizerische Stipendien angewiesen wären. Eine Geste der Schweiz in dieser Lage und zu diesem Zeitpunkt hätte jedoch, davon bin ich überzeugt, eine sehr grosse psychologische Bedeutung als bescheidener Beitrag zum Aufbauprogramm der neuen Regierung.

Es ist mir bekannt, dass wirtschaftliche Interessen der Schweiz für die technische Hilfe nicht entscheidend berücksichtigt werden. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass mit der Renovation des gesamten Eisenbahnnetzes auch zahlreiche Sicherheitsanlagen, Maschinen für den Geleiseunterhalt, usw. angeschafft werden müssen, die die Schweiz liefern kann. Vielleicht wäre auch an Lizenzen für den Bau von Eisenbahnwagen in Mexiko zu denken. Mexikanische Ingenieure, die derartige Anlagen in der Schweiz kennengelernt haben, wären für uns bestimmt nützlich, ohne dass man uns den Vorwurf machen könnte, wir hätten die Hilfe aus kommerziellen Gründen gewährt.

Sie schreiben, Ihre sämtlichen Kredite wären für dieses und das nächste Jahr schon vergeben. Ich kann mir kaum vorstellen, dass Sie nicht mehr über eine gewisse Reserve verfügen, die es Ihnen erlauben würde, den relativ kleinen Betrag zu übernehmen, d.h. die Reisekosten und einen Teil des Aufenthalts in der Schweiz, da die hiesigen Bahnbeamten ja voraussichtlich ihren Lohn weiterbeziehen würden. Ich bitte Sie deshalb um Ueberprüfung der Frage.

Was die Ausbildung von Verwaltungsfachleuten in St. Gallen betrifft, könnte vielleicht das Sekretariat des Departementes des Innern und das lateinamerikanische Institut in St. Gallen eine Lösung finden. Ich wäre Ihnen dankbar um Abklärung auch dieses Problems.

Kopie dieses Briefes geht an die Handels-
abteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Ver-
sicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter :

Finelli